



Seminar „Freiheit, die ich meine“ am 19. und 20. Juni 2021

Versuch einer Inhaltsangabe

Freiheit muss man lernen

(Bernhard Lensing)

Der Emmericher Geschichtsverein (EGV) und der Heemkundekring Bergh veranstalteten am Wochenende 19. und 20. Juni 2021 im PAN Kunstforum Emmerich ein Seminar mit dem Titel „Freiheit, die ich meine“ und Vorträgen rund um das Kriegsende 1945 in den Niederlanden und in Deutschland. Nach kurzen Einleitungen durch die gastgebenden Vorsitzenden Edwin Zweers aus 's-Heerenberg und Herbert Kleipaß für den EGV, moderierte der Initiator der Veranstaltung Bernhard Lensing die weitere Tagung trotz einer erst kürzlich erlittenen schmerzhaften Unfallverletzung. Er wies insbesondere auf den grenzüberschreitenden Charakter dieser Veranstaltung hin. Historisch gesehen und tagesaktuell dürfe man nicht trennen zwischen den deutschen und niederländischen Grenzregionen. Lensing nennt diese Region die „Niederrheinlande“, die in den folgenden Vorträgen auch der Kern aller Betrachtungen darstellte.

Gewohnt souverän sprach als erster Emile Smit aus Tiel (Niederlande) über den Umgang mit diesem Themenkreis in den Niederlanden. Das historische Bewusstsein erhalten, pflegen und vertiefen gelingt ihm ohne permanent erhobenen Zeigefinger und mit einem sich manchmal auch selbst in Frage stellenden Humor. In seinen Ausführungen schuf er dabei auch eine Verbindung von dem durch Bernhard Lensing einleitend vorgetragenen Zitat Richard von Weizenäckers, dass der 8. Mai 1945 auch für die deutschen ein Tag der Befreiung gewesen ist, bis zur Gegenwart beiderseits der Grenze.

Nach Edwin Zweers' mit Filmsequenzen ergänzten Schilderung der militärischen Anstrengungen der alliierten Truppen bei der Rheinüberquerung, der Sicherung des Waffenstillstands und der Versorgung von Bevölkerung, Kriegsgefangenen und eigenen Truppen in den letzten Kriegsmonaten und der allzugut bekannten Zerstörung vieler niederrheinischer und niederländischer Städte und Dörfer, zeichnete Thomas Ohl ein wenig bekanntes Bild der Rheinwiesenlager, in denen von Heilbronn bis nach Rheinberg Millionen kriegsgefangener deutscher Soldaten ohne ein Dach über den Kopf monatelang vegetieren mussten.

Wim van Heugten wies auf den Pragmatismus vieler Niederländer während der deutschen Besetzung hin, mit dem sie die wirtschaftlich positive Entwicklung in ihrem

Land während der Besatzungszeit gerne annahmen. Andererseits war die Bestrafung der "harten" Kollaborateure in den Niederlanden nach dem Kriegsende sehr konsequent.

Peter Kreutzer (Borken) betrachte in seinem Vortrag die Entwicklung der deutschen Justiz in der Nachkriegszeit. Er zeigte exemplarisch auf, dass sehr viele Richter aus dem NS-System nach dem Krieg wieder in richterliche Funktionen oder in die Justizverwaltung zurückkamen und sogar erhebliche Karrieresprünge machten. Wolfgang Urbach (EGV) verwies in seinem Bericht über die britische Besatzungszeit auf die erheblichen Spannungen einerseits und die zwischenmenschlichen Aspekte zwischen der deutschen Bevölkerung und den britischen Besatzern andererseits. Er erläuterte auch, dass der Ausbau unserer Kommunalverwaltung bereits mit dem Kriegsende nach britischem Vorbild begann und bis heute beeinflusst.

Mit Spannung erwarteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Vortrag von Antoon Berentsen aus Zeist (Niederlande) zur Annexionsdebatte in den Niederlanden nach 1945. Nach Vorstellung vieler niederländischer Politiker sollte die deutsch-niederländische Grenze im Norden bis nach Hamburg und im Süden bis Aachen verlegt werden. Letztendlich wurden daraus aber nur zeitweilige Gebietsveränderungen mit Elten und einigen andere kleineren Grenzorten. Berentsen verwies aber auch auf die schon seit den zwanziger Jahren existierende Angst vieler Niederländer, dass das deutsche Reich sich die Niederlande einverleiben wolle.

Zum Abschluss trug Henrik Wirz mit Gedanken zu dem Lied „Die Gedanken sind frei“ einen kurzen Blick auf die Musikmoderne des letzten Jahrhunderts, unterlegt mit kurzen Klavierbeispielen.

Rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich die hochinteressanten Vorträge gegönnt und ein kurzweiliges Wochenende erlebt.

Das Seminar wird am 6. November mit einer kostenlosen Busfahrt zum Vrijheidsmuseum in Groesbeek fortgesetzt, wo neben dem Leiter des Museums auch Vorträge von Dr. Emile Smit und Dr. Jan-Heiner Schneider Ort und Rahmen erläutern werden. Der Emmericher Geschichtsverein lädt alle Interessierten herzlich dazu ein und dankt der RegioRhein-Waal für ihre Unterstützung.

Der Verein möchte ihm zur Veröffentlichung übergebene Vorträge wieder in einer Broschüre publizieren, wenn die Autoren diese zur Verfügung stellen.

Bernhard Lensing lud zum Schluss nochmals sehr herzlich ein zum Sommerseminar des Emmericher Geschichtsvereins vom 27.09. bis 01.10.2021 in der Katholischen Akademie Stapelfeld. Einladungen zu diesem Seminar liegen im Rheinmuseum aus und sind auf der Homepage des Geschichtsvereins zu finden.